

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkaturen und verwandten Berufsgenossen,
sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkaturen Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber: Johann Stäning, verantwortlicher Redakteur: Fritz Paeplow, beide in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Beistellgeb., bei Auslieferung unter Kreuzband M. 1,40.

Anzeigen die dreigeschossige Postzelle oder deren Raum 80 A. — Postkatalog Nr. 8116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Bremerstraße 16, erste Etage.

Inhalt: Arbeiterschaft und Mittelstand. Arbeiter
als praktische Sozialpolitiker. — Rundschau Kongreße und
Generalversammlungen. — Augenwärterliches. Kleine Mit-
teilungen über Arbeitsangelegenheit. — Lohnbewegungen und
Streiks. Streitprozeß. — Aus unserer Bewegung. — Sozial-
politische Rechtspflege. — Verschiedenes. — Literarisches.
Briefposten.

Ausgesperrt
sind die Verbandslosungen in Brandenburg, Magdeburg, Nordhausen und Pyritz i. P.

Im Streik
befinden sich die Kollegen in Altdamm, Anklam, Brehmehain, Burg b. Magdeburg, Eisenach, Greiz, Mügeln, Neuhaldensleben, Neumünster, Pirna, Teterow und Braunschweig.

Sperren sind verhängt
aber die Bauten der Unternehmer Jagss und Köhler in Neudorf a. d. Saardt, Speer und Mittelburg auf Norderney, Hanitzsch in Potsdam, Niedermann in Herford, Vorant Müller (Biegel) in Seegermühle, Lehmann in Seegermühle-Steinfurth, Hülsebeck in Spandau, Reich in Steglitz, Kötzel und Rauch jr. in Solingen, Sames in Darmstadt über den Bau „Gustavsburg“.

Kollegen,
gedenket der kämpfenden Brüder!

Die Sammlung zum Streifonds und die Agitation für die weitere Ausbreitung des Verbannes muß jetzt, angemäßt der vielen Lohnkämpfe und Aussperrungen, mit doppelter Eifer betrieben werden. Da, wo es noch nicht geschehen, muß ein regelmäßiger Beitrag zum Streifonds eingeführt, aber doch wenigstens dafür Sorge getragen werden, daß an jedem Zahltag Sammelmaterial auf den Arbeitsstätten vorhanden ist. Verhältnismäßige Kollegen müssen wöchentlich wenigstens 20,- und Unverhältnismäßig wöchentlich nicht unter 30,- für den Streifonds zahlen. Das Interesse der Gesamtbewegung erfordert solche Leistungen. Zahlstellen, die sich an den Streifondssammlungen garnicht oder nur sehr minimal beteiligen, machen sich einer unverantwortlichen Pflichtverlegung schuldig.

Strenge Ausübung echter, wahrer Solidarität muß die Lösung der deutschen Maurer sein.

Arbeiterkoalition und Mittelstand.

Eigenartige Ideen einer „Mittelstandspolitik“ entwidelt C. W. Sombart-Magdeburg in einer Broschüre: „Neben der Zukunft des Kleingewerbes“ (Verlag von C. G. Kloß, Magdeburg). Der Verfasser ist Gegner jünkerischer Erfreibungen; er verteidigt die Ansicht, daß durch Verhüllung der gewerblichen Freiheit dem Handwerk nicht zu helfen sei, vielmehr lediglich die naturgemäßige Entwicklung der Erwerbsfähigkeit gehemmt werde. Das Handwerk müsse im Stande sein, sich den natürlich entstandenen Verhältnissen, der Entwicklung von Technik und Verkehr „von selbst anzupassen“, um ein „Überwinden von Massenproduktion und Kapitalismus zu verhindern“ und einen gewerblichen Mittelstand zu erhalten. Unter den Mitteln dazu versteht Sombart zunächst solche, welche die „Erhöhung der Erwerbsfähigkeit“ der Handwerker bewirken, z. B. verbesserten allgemeinen Schulunterricht, gute Fach- und Fortbildungsschulen, Schulwerksstätten und Ausbildung der Scharten in eigenen Betrieben.“

und ähnliche Einrichtungen, sowie Genossenschafts-
betrieb und Kreditgewährung.

Das sind bekanntlich alte Forderungen, bei denen wir uns nicht aufzuhalten brauchen. Neu aber ist, daß der Verfasser zu den Kräften, welche er als „Regulatoren für Kapitalismus und Produktion“ erachtet, neben den Kartellen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter rechnet. Er erklärt: Diese Freiheit müsse nicht nur aus Gewaltlichkeit, sondern auch des allgemeinen wirtschaftlichen Interesses wegen erstrebt werden. In seiner Begründung dieser Ansicht führt er zunächst aus: Wie sich die Zukunft in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht gestalten werde, wisse Niemand, dafür lassen sich nur Spekulationen aufstellen, die aber insofern nicht wertlos seien, als man sie bei Entscheidungen über Maßnahmen, welche sich erst in der Zukunft zu bewähren vermögen, wenigstens zu Rattheiten könne. Gleich wie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse weiter geändert haben, so werden auch diejenigen der Gegenwart anderen weichen müssen. Diese Wandlung sei eine fortwährende und meist allmäßige. Der in der Neuzeit entstandene kapitalistische Produktionsweise werde eine andere folgen. Welche? Das könnte man nicht bestimmen. Sombart faßt verschieden Möglichkeiten in's Auge:

„Wird die Koalitionsfreiheit der Arbeiter fernherin zurückgehalten, so dürfte die kapitalistische Produktionsweise sich wahrscheinlich so intensiv weiter entwickeln, daß es in einigen Jahrzehnten nur noch große Aktiengesellschaften mit Kartellen bzw. Verkaufsyndikaten geben würde. Eine kleine Anzahl reicher Aktionärsstaaten dann auf der einen, und Beamte sowie Proletariat auf der anderen Seite. Ein Mittelstand in unserem Sinne, der in der Mehrzahl aus produzierenden und Handel treibenden selbstständigen Klein- und Mittelgeschäftsinhabern besteht, gäbe es dann wohl kaum noch. Wie lange das Proletariat einen dauerlichen Zustand ruhig mit ansehen und wie lange der derzeitige Mittelstand noch ein Interesse an der Erhaltung derselben nehmen würde, läßt sich zwar nicht absehen, jedoch vermuten, daß eine Explosion nicht allzu lange auf sich warten lassen würde. Die Folgen hießen für den Staat entweder Kollektivismus oder Chaos.“

Nehmen wir nun im Gegensatz hierzu an, die Koalitionsfreiheit würde den Arbeitern gewährt und dem bei der Großproduktion vorherrschenden Kapitalismus dadurch ein kräftiges Gegengewicht geschaffen. Liegt es dann etwa außerhalb der Möglichkeit, daß nach einer Periode unausbleiblicher Kämpfe wegen Lohn- und Arbeitszeit, schließlich mit Hilfe von Schiedsgerichten ein auf Achtung und Anerkennung der gegenseitigen Stärke und wirtschaftlichen Notwendigkeit beruhender Friede zu Stande käme, mit Folgen, die sowohl für die Allgemeinheit als auch für das Klein- gewerbe von Nutzen sein könnten? Ein solcher Ausgang des Kampfes kann natürlich nur durch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters herbeigeführt werden. Dies wiederum ist nur möglich auf Kosten des Kapitalprofits bzw. des kapitalistischen Unternehmers. Die weiteren Folgen würden sein: auf der einen Seite Sinken des Kapitalprofits, weniger leichte Vermögensbildung im Großen und damit geringere Tendenzen zu kapitalistischen Großbetrieben; auf der anderen Seite vortheilhaftere Ausnutzung der persönlichen Arbeit, leichtere Bildung kleinerer Vermögen und infolgedessen, wahrscheinlich, Neigung zum Selbstständigwerden und Aufzehrung der Scharten in eigenen Betrieben.“

Sombart nimmt also die Koalitionsfreiheit der Arbeiter, bezw. die Arbeiterkoalition, als einen Faktor für die Erhaltung des Mittelstandes in Anspruch! Eine allerdings kühne, aber völlig hallöse Idee. Dieselbe hat mehr oder weniger unbewußt schon längst dann und wann in Mittelstandskreisen ihren Ausdruck gefunden. Im Verlaufe der dreißig Jahre, die seit geistiger Anerkennung der Arbeiterkoalition vergangen sind, haben wir schon öfter die Erfahrung gemacht, daß Kleinbetriebstreibende mit den Bestrebungen lebhafter Sympathizanten, sobald dieselben sich gegen großkapitalistische Unternehmungen richteten. In zahlreichen Streiks, welche die Arbeiter solcher Unternehmungen führten, erfuhrten sie Unterstützung seitens derjenigen Kleinbetriebstreibenden, die von der Konkurrenz jener Großbetriebe hart bedrängt wurden. In den ersten Zeiten der gewerkschaftlichen Bewegung gehörten verhältnismäßig viele Handwerksmeister den Organisationen der Arbeiter an, weil sie damals einen Schutz gegen die großkapitalistischen Konkurrenten sich verschafften.

Es kann auch unbedingt zugegeben werden, daß der Mittelstand, die Masse der Kleinbetriebstreibenden, ein gewisser Interesse daran hat, daß die Arbeiter im Kampfe wider den Kapitalismus ihr Einkommen erhöhen, überdaupt günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen erlangen. Denn der Kleinbetriebstreibende ist ja hauptsächlich auf die Konsumfähigkeit der Arbeiter angetreten. Unleugbar kommt jede Verbesserung des Lebenshaltung der Arbeiter auch dem Kleinbetrieb zu Gute.

Das ist aber auch die einzige natürliche Wirkung der Arbeiterkoalition auf den Mittelstand. Doch darf man nicht annehmen, daß damit der Prozeß der Auflösung des Mittelstandes aufgehoben wird. Noch im begründeter ist die Hoffnung, daß die Arbeiterkoalition gewissermaßen eine Gewähr für die Erhaltung und Regeneration des Mittelstandes zu bieten vermöge, daß man sich ihrer bedienen könne als „Regulator“ der großkapitalistischen und der kleinbetrieblichen Interessen. Das entspricht durchaus nicht den Wegen und den Aufgaben der Arbeiterkoalition. Sie genügt allerdings den zunächstliegenden Interessen der Arbeiter nach Möglichkeit; im Übrigen aber ist ihre Tendenz und ihre Wirklichkeit bestimmt von der Überzeugung, daß die bestehende privatkapitalistische Wirtschaft auf die Dauer unhaltbar ist, daß ihre Auflösung und Umgestaltung zu einer kollektivistischen und damit die Emanzipation der Arbeit von der Herrschaft privater Besitzübermacht notwendig sich vollzieht.

Wer diese Überzeugung hat, für den ist die „Mittelstandsfrage“ entschieden.

Arbeiter als praktische Sozialpolitiker.

In Übereinstimmung mit der gesammelten organisierten Arbeiterschaft hat die Sozialdemokratie bestmöglich im Fleißtage des Osterfestes die Errichtung von Arbeitsämtern und Arbeitskammern gefordert, die es für angelegen seien, mit Rath und Thau für die Schäfer einzutreten. Der Fleißtage hat diese vernünftige und berechtigte Forderung abgelehnt. Weshalb? Weil die „Ordnungspolitiker“ flüchten, die betreffenden Einrichtungen würden nur den Sozialdemokratie zu Gute kommen. Da sind denn hier und da die organisierten Arbeiter mit der Errichtung von Arbeiter-Sekretariaten vorgegangen, deren Aufgabe es ist, Beschwerden einzugeben zu nehmen, auf ihre Begründung zu prüfen und den Gewerkschaftsbeamten zu übermitteln, ferner den Arbeitern unentgeltliche Auskunft und Rath in allen sie berührenden Angelegenheiten zu gewähren. In Nürnberg, Stuttgart und Würzburg hat diese Einrichtung sich vorzüglich bewährt. In vielen anderen

1878 hatte sie einen einheitlichen Charakter. Erst in den 80er Jahren kam Einheitlichkeit in die Bewegung. Im Jahre 1884 fand der erste Maurerkongress statt, und im Jahre 1891 wurde der Zentralverband der deutschen Maurer gegründet. Derselbe hat bis zum Jahr zu Jahr besser entwickelt. 1894 gehörten demselben 13 621, 1895 17 821, 1896 31 290 und 1897 48 200 Mitglieder an. Für 1898 schätzt Böneburg die Mitgliedszahl auf 55 000. Außerdem befinden noch an verschiedenen Orten Gauzorganisations, die auch zirka 2000 Mitglieder haben dürften. Nach der Berufskonferenz gibt es etwa 250 000 Maurer. Wenn es gelingt, davon 100 000 in die Organisation zu bringen, dann, meint Böneburg, können wir Einen entwenden; denn dann wird keine Unternehmernachfrage mehr bestehen. Aber nicht nur auf Baß, auch an unserem Halt hat die Organisation in den letzten Jahren gewonnen. Nebner exemplifiziert hierbei auf Frankfurt, wo bis vor wenigen Jahren sich ein so großer Indifferenzismus befand, dass eine Zeit lang die Organisation nur aus wenigen Personen bestand. Doch haben die Maurer auch in den letzten Jahren einige Streiks verloren und große Opfer bringen müssen, aber unter den Maurern ist wenigstens der Geist der Organisation geweckt worden. Wie groß die Macht des Verbandes heute ist, geht aus der Statistik her vor, das 1895 A. 43 000, 1896 A. 48 000 und 1897 gar A. 412 000 für Streikwände vor der Organisation aufgeworfen wurden. Für 1898 werde die Summe für Streikwände nicht geringer sein, denn die kämpfe werden für die folge noch erneut werden müssen für die Maurer, sondern auch für die anderen Gewerbe. Nebner erinnert hierbei an den geheilten Erfolg des Staatssekretärs v. Polabowksi und an andere Maßnahmen, die darauf hinzuwirken, dass die Unternehmern alles daran setzen werden, um die Organisationen der Arbeiter zu zerstören. Wenn die Gewerkschaftsbewegung es nicht versucht, sich auf diese Grundlagen zu stellen, dann sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die kommenden Jahre der Arbeitersbewegung einen großen Rückgang bringen. Laius, wie die Gewerkschaften der Klasse mit dem Unternehmertum hängen für die Zukunft viel ab. Leider lasse die Leistungsfähigkeit in den einzelnen Gewerkschaften noch viel zu wünschen übrig. Nebner forderte sich bekannt über die Aufgaben des Zentralverbandes der Maurer, die in der Erreichung eines besseren Lohnes, einer stützenden Arbeitszeit, einer besseren Behandlung der Arbeiter und einer Abwendung des Bauunternehmens bestehen. Jeden dieser einzelnen Punkte untersagte Nebner einer gründlichen Förderung. Wenn es auf einer Stelle notwendig sei, eine Verstärkung der Arbeitszeit zu erreichen, dann sei es in Frankfurt bei Fall. Münchner Maurer, die hier arbeiten, müsste schon ab halb 4 oder 4 Uhr aufstehen, um rechtzeitig an der Arbeit fehl zu können, und Abends kommen die Leute erst um 9 und 10 Uhr nach Hause. Das sei ein menschwidriges Leben, mehr diese Zustände zu ändern, ist dringend notwendig. Und sie könnten standen werden, wenn alle Maurer einig sind. Um Vorstände seien eine unerträgliche Debatte über Verwirtschaftlichkeit der Leute der Frankfurter Maurerorganisation und dem dortigen Gewerkschaftsrat. Nach der Darstellung unserer Kollegen hat das Gewerkschaftsrat Informationen über die bevorstehende Kostensetzung verlangt, die unsere Kollegen nicht geben konnten oder wollten. Es ist ja bekannt, dass wir die Kostensetzung unserer Forderungen und Führungen der Streiks jede Einigung und Verordnungsumsetzung derartig abwehren. Das von einigen Kastellern befürchtete, dass der Kastellrat die Kostensetzung verhindern würde, ist nicht. Um Überricht sind aber auch unsere Kollegen angelehnt, gut zusammenarbeit mit den übrigen Arbeitern zu halten. Wir wollen Solidarität über, sonst wir können, dass sie verlangen wie von den anderen Gewerkschaften. In der Berufskonferenz kam es zu recht heftigen persönlichen Auseinandersetzungen. Hessenbach ist damit der Streit beigelegt.

Die Zabstelle Grimmei hieß — nein, wollte am Sonnabend, den 28. Mai, ihre regelmäßige Mitgliederversammlung im Saale „Zum rothen Ochsen“ abhalten. Die Berufskonferenz kommt aber nicht abgespalten werden, da sich nur drei Kollegen eingefunden hatten. Es fehlte, als ob die Mitglieder es gar nicht nötig hätten, die Berufskonferenz zu besuchen. Kollege Münni z. Heft mit, dass er von dem Unternehmer Balle, bei dem er ein Jahr in Sachen verhandelt, wegen Unrechts für den Verband fortgeschritten wurde. Herr Balle war vor wenigen Jahren noch Tagelohner, jetzt beschäftigt er sieben Arbeiter, welche, wenn man zu ihnen der Organisation spricht, zwei Meister laufen, und dann kommt diesem den Kollegen Gewerkschaften sagen. So war es auch bei dem Kollegen Bruns. Als dieser vor der Organisation reiste, sprach Herr Balle zu A.: „Du bist einfach ein Sozialdemokrat, und solche Leute kann ich im Geschäft nicht brauchen. Du kannst sofort dein Gehalt haben.“ Wurden die Grimmeider Kollegen nicht gar so gleichmäßig sein, dann würde wohl Herr Balle sich beladen, Arbeiter wegen ihrer politischen Gesinnung und Zugehörigkeit zur Organisation zu mobigen. Alle Kollegen der Zabstelle Grimmei werden aufgerufen, die Berufskonferenz besser als selbst zu besuchen, damit über die Abschaffung der Mittagspause berathen werden kann.

In der Mitgliederversammlung der Zabstelle Hamburg am 20. Mai hielt Genoß Weber einen Vortrag über Kapital und Arbeit. Sodann berichtete der Bevollmächtigte, dass das Gerüst, welches man in Cappenberg bereitstellt: Der Kollege Kuhn holt hingere als Subunternehmer und deutet die Gefahr aus, auf in arbeitsfähig zu werden. Kollege Hoffmann kennt, dass K. sich dieses selber zuschreiben habe; als er im Winter bei der Bürgerbaufirma mit Härtig fehlte, wofür A. 6 pro Mann bezahlt wurden, habe K. gefragt, er sollte mehr als A. 6 verdienen. Beispielsweise wurde 200 Brotdosen über die Täglichkeit des Hamburger Gewerkschaftsrates zu bestellen. Zum Schluss machte der Bevollmächtigte darauf aufmerksam, dass es Pflicht der Kollegen sei, mehr für den Brotdosen zu sammeln.

In Hohen bei Cannstatt fand am 22. Mai eine öffentliche Bauhandwerkerberufskonferenz statt. Kollege St. C. I. aus Stuttgart referierte über das Thema: „Was führt uns die Vereinigung der Baugewerksmeister Württembergs?“ Nebner zeigte in seinen vor trefflichen Ausführungen, wie sich die Meister nun vereinigt haben, um die Arbeiter noch mehr zu knicken. Er kam ferner auf die Missstände im Baugewerbe zu sprechen und schlägt die überaus traurige Lage der Baumarbeiter. Der ehemalige Befall zeigte, dass der Nebner den Anstrengungen aus dem Hause gebrochen habe. Einige Anstrengungen sprachen sich im Sinne des Referenten aus, wobei auch der gesetzliche Arbeiterschutz gewahrt wurde, weil dieselben nicht im Stande sind, für die Arbeiter bessere Verhältnisse zu erzielen. Ein Auftrag, in Hohen eine Zweigstelle der Zabstelle Cannstatt zu gründen, wurde einstimmig angenommen und ließ sich die

anwesenden Maurer sofort aufnehmen. Mögen die organisierten Kollegen nun weiter für unsere Sache arbeiten.

Die Zabstelle Auerbach hat am 22. Mai ihre Mitgliederversammlung ab. Einige Mitglieder waren ausgenommen. Dann hielt Kollege Schäfer in Stuttgart einen sehr lebhaften Vortrag über das Thema: „Warum organisieren wir uns?“ Der Vortrag wurde mit viel Beifall aufgenommen. Kollege Kühni z. berichtete über Brixen über die Baustelle und über den Stand der Ausbildung. Kollege St. C. I. sprach verbindende Wörter, besonders bezüglich der Baustellen und Werke. Kollege M. R. O. L. brachte zur Sprache, dass der Unternehmer Meter im vorigen Herbst mit einem Male A. 1 von Lohn abgesogen habe, so dass für stützende Arbeitszeit nur A. 2 ausgeschafft wurden. Nachdem die Kollegen ermuntert wurden, gegen alle diese Missstände energisch Front zu machen und in der Organisation treu zusammen zu leben, wurde die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband geschlossen.

Die Zabstelle Kassel hielt am 22. Mai in der „Krone“, Großer Griechenmarkt, eine gut besuchte Mitgliederversammlung über die Macht der Zabstelle. Hierbei wurde die statutären Maßnahmen über die Macht der Zabstelle und Umgegend beschlossen. Es stellte sich heraus, dass nicht, wie immer angenommen, 200 Maurer in Hessen arbeiten, sondern nur 1300. Dann wurde über die Streikfrage in Hessen und Westfalen berichtet und alle Kollegen aufgefordert, etwas Zugang zu machen und die Streikzeit zu halten. Nachdem noch die Regelung des „Grundsteins“ Berücksichtig erfolgt war, wurde die Berufskonferenz geschlossen. Am 24. Mai fand eine öffentliche Maurerberufskonferenz statt. Kollege St. C. I. aus Magdeburg hielt einen Vortrag über das Thema: „Was führt uns die Zabstelle und Umgegend?“ Hierbei wurde die Zabstelle und Umgegend als Stütze der Gewerkschaftsbewegung erachtet. Da wurde der Kontrakt über die Gewerkschaftsbewegung der drei Städte Hessen-Lippe-Münster. Zum Schluss forderte Nebner die Maurer Wölkis auf, am 16. Juni für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten Wöhling zu stimmen.

Zu Remscheid am 21. Mai eine öffentliche Maurerberufskonferenz statt. Kollege St. C. I. aus Magdeburg hielt einen Vortrag über das Thema: „Was führt uns die Zabstelle und Umgegend?“ Hierbei wurde die Zabstelle und Umgegend als Stütze der Gewerkschaftsbewegung erachtet. Da wurde der Kontrakt über die Gewerkschaftsbewegung der drei Städte Hessen-Lippe-Münster. Zum Schluss forderte Nebner die Maurer Wölkis auf, am 16. Juni für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten Wöhling zu stimmen.

Zu Remscheid am 21. Mai eine öffentliche Maurerberufskonferenz statt. Kollege St. C. I. aus Magdeburg hielt einen Vortrag über das Thema: „Was führt uns die Zabstelle und Umgegend?“ Hierbei wurde die Zabstelle und Umgegend als Stütze der Gewerkschaftsbewegung erachtet.

Die Zabstelle Kassel hielt am Montag, den 30. Mai, ihre regelmäßige Mitgliederversammlung im Hotel des Herren Hauses ab. Der Kastellrat verlas die von den Bürgern gebrachte Abrechnung. Die Zabstelle hatte eine Einnahme für 71 Eintrittsmarken A. 50 = A. 60,80, Summe A. 95,80. Davor wurden an die Hauptkasse A. 75 abgeschobt. Die Hauptkasse hatte eine Ausgabe von A. 13,25, bleibt Bestand A. 7,55. Ferner wurden noch A. 8,60 für den Streikfonds gesammelt. Darauf sprach Kollege St. C. I. über den Zweck und die Pflichten des Streikfonds. Nachdem noch einige Kollegen auf die Rechte und Pflichten der Arbeiter, füllte St. C. I. aus, wurde die Zabstelle und Umgegend als Stütze der Gewerkschaftsbewegung erachtet. Drei Kollegen sind gemässigt worden, sie wurden jedoch anderweitig in Arbeit gebracht werden. Sie sind vorhandenen Streikbrecher aus Südbaden arbeiten täglich 18 Stunden.

Zu Remscheid am 24. Mai, fand in Ludwigshafen eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Kollege St. C. I. aus Aulstadt referierte über den Polabowski'schen Streikfonds. Das Referat wurde mit Begeisterung aufgenommen und es erschien eine allgemeine Aufforderung, dass jeder Kollege gegen den Ertrag einzutreten müsse. Zur beobachtenden Mitgliederversammlung fügte Nebner aus, dass jeder Maurer für einen Arbeiterkandidaten eintreten müsse, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Es liegen sich auch verschleierte Kollegen anzunehmen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–800 Personen besucht war. Die Stellkommission gab bekannt, dass jetzt 565 Kollegen arbeiten, aber erst seit 360, zu unterschiften und noch 460 Kollegen mit 868 Kindern. Der Arbeitgeberverbund“ beschäftigt 80 Arbeiter, 18 Gesellen und eine große Zahl Jugendlicher. Kollege St. C. I. erläuterte die Kollegen, dass es sehr schwierig ist, einen Maurer für einen Arbeiterkandidaten einzutragen, dann würden wir auch bessere Resultate mit dem Arbeitsamt erzielen. Zum Schluss mahnte der Referent die Kollegen auf, die dem Gewerbe noch fernstehenden aufzufallen und der Organisation zu gewinnen. Die Vorlesung schloss die Berufskonferenz mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Maurer.

Zu Magdeburg tadelte am 2. Juni in „Luisenpark“ eine öffentliche Berufskonferenz der Maurer, welche von etwa 7–80

der Tagesordnung verlas der Kassier die Abrechnung vom ersten Quartal, welche wurde von der Verhandlung stift richtig befunden. Die Mittagsberatung wurde auf 43 festgesetzt. Der Kolleg C. Röhring, welcher als Delegierter auf der Konferenz der Provinz Brandenburg war, hielt dann einen längeren Bericht darüber, daß er dort gehört hat und was geschehen ist. Die Bodenbauforschung ist dort gehörig, daß gegen ihr Antrage erhoht wurde, weil ein Mitglied der Delegation bei den möglichen Mindestbedingungen nicht angemeldet habe. Es wurde ihm ein Strafmandat von M. 15 event. drei Tagen Haft beigelegt, wogenen Beurteilung eingeliefert habe. Von Schöpfergericht wurde der Beurteilungsschluß, hauptsächlich f. r. s. i. u. l. o. v. g.

Eine Mitgliedsveranstaltung fand am 29. Mai in Pyritz.
Nach Wiederherstellung der Kollegien W e g e l und H ö h n er und
Stettin und T i m u n d H e s s e n e r am Pyritz-Kreis konnten die
Kollegien einflussreich. Pyritz wieder verfeindet und der
Organisation freudig zu stecken. Dann wurde mitgesieht, daß
der Kollege S c h u l z in Görlitz tödlich verunglückt ist. Das
Unternehmen des Verbrechers wurde von der Verfassungskunst
der blödsinnigen Meute gestopft.

Am Mittwoch, den 25. Mai, tagte in Mizdorff in Gröpler's Salon eine öffentliche Versammlung der Maurer. Kollege Schi J. z. Berlin sprach über die Marktfestungsmauer.

§ 11 § 2 Berlin sprach über die Verhaltensmaßregeln der Männer in der Sozialbewegung im Jahre 1889. Neben erlaubtes das Streitregulat und viele daran hin, das bei bestimmten Vorgängen noch viel erlaubt werden kann. Heute da, wo der Staat gefordert, oder die Arbeitszeit verlangt werden soll, ist sofort die Sache überzeugend, und die Sozialkommission setzt zu benachrichtigen, während der Maßregelung einzelner Kollegen die Kommission in Kenntnis gebracht werden muss; die Arbeit muss auf diese Sache aufmerksam gemacht werden, damit die Kommission nicht belästigt wird, als die Gewerkschaften die Unzufriedenheit ihrer Belegschaft anzeigen, wenn noch das Regulat bestehen bleibt.

Urtreue aussteinernden gingen, ohne irgend welche Beschlüsse für letztere Lohnbewegung gezeitigt zu haben; und in Erwähnung, daß die Radauverammlungen dazu angehört sind, den Verbund Eurem Ehre und Ansehen zu bringen, beschließt die heutige öffentliche Mauererverammlung von Nürnberg-Bühl, die Leitung der Lohnbewegung der Organisation, dem Centralverband zu übertragen, und alle Angelegenheiten, nur noch in Mitgliedsverammlungen zu besprechen. 2. Die Mauerer von Nürnberg-Bühl verfüren sich ganz entschlossen gegen den Beschuß der losaliquotorganisierten Kollegen vom 18. Mai, wonach zu dem Streitfonds der Berliner Mauer auf dem alten Sammelmateriel weiter zu ammenne wäre. Die Verammlung betrachtet die Ausführung dieses Beschlusses als einen direkten Dienststahl an den Eigentümern zentralistischer Mauerschulen Berlins und Umgegend, so lange nicht die von beiden Richtungen gleichmäßig gewählte Liquidationskommission über das Vermögen der gesammelten Deuterlin Mauerer und Umgegend entschieden hat. Auch die Kollegen von Nürnberg-Bühl und Charlottenburg haben einen beträchtlichen Theil dazu beigetragen. Die Verammlung erlässt ferner, mehr als bisher für den Verbund zu agitieren und ihm die demselben noch fern stehenden Kollegen als Mitglieder zuzuführen. Sodann geht folgender Antrag gegen zwei Stimmen zu Annahme:

Die heutige öffentliche Mauererverammlung beschließt: Nach der abgegebenen Erklärung, daß im Centralverbande organisierten Berliner Kollegen jeder sich die Kollegen von Nürnberg-Bühl veranlaßt, mit den Berliner Kollegen zusammen zu arbeiten. Sodann wurde die bestehende Kommission aufgelöst und in die gemeinsame Kommission B. Lüther und C. Höring ge- wählt. Darauf erklärten Kollege Croddy ein Bericht vor der Provinzialkonferenz. Der Bericht wurde befällig aufgenommen. Auch wurde auf die Reichstagssitzung aufmerksam gemacht.

Eine gut besuchte öffentliche Maurenversammlung fand in Bandau am Freitag, den 27. Mai, statt. Heber: Der Böblendorfische Erb und die bevorstehende Meisterschaftswahl bestreite Kollege Dr. Eri g. Weinert. Weinert führte in treifender Weise aus, daß der Erfolg des Staatssekretärs v. Böblendorf darin liege, die wenigen Freiheie, die noch über die Kreise ausgedehnt waren, zu förmlichkeit freihalten. Weinert erinnerte für seine Anhängerinnen lobhaft an die Befreiung. Betriebs der bevorstehenden Meisterschaftswahl interessierter an die Besammlung, mit dafür zu sorgen, daß am 3. Juni aus der Maureinne kein anderer Abgeordneter herbeieile, als der von uns aufgestellte Genosse G r o e x . Hierauf bestrafte der Betrautemann mit, daß er bei dem Parteikundpräfess geworden sei; er sei aber ganz abgewiesen worden. Man könne darüber nichts lehren, daß der Parteikund Gedenkmünzensträger ist. Weiter wurde mitgetheilt, daß der Innenminister mit der Lohnkommission unterhandeln beabsichtigt. Chilming wurde beflossen, die außer den Sülfießern weiter zu arbeiten.

Am 27. Mai fand in Stuttgart im "Gewerkschaftshaus" die große öffentliche Maurerberufenversammlung statt. Colleg. Stolle und einer Bericht über den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiterbewegung und erklärte, daß die Zimmerer in den Gewerkschaft eingetragen seien. Er wies auf den "Solawehselstand" hin, der sich jetzt auf ganz Südbaden ausgedehnt habe, „während sie bis dahin nichts“ geschehen sei.

... daran könnten sich die Arbeitnehmer ein Beispiel nehmen, denn die Meister heißtt organische Seile, seien als die Arbeiter. Die Arbeitnehmer hätten sich herbstlichkeiten, einen streifenden Bimmerreiter, einen feinen ausgesperrten Mauer, hier wie auswärts zu beschäftigen. Die Namen der Ausflüchtungen und Ausgehegenen beriefen auf sogenannte „Schwarze Seiten“ gefestigt. Nebster H bekam, daß kein Meisterknecht L o e n z 18 Mauer entstehen durften mit dem Motto: „Wer sein Gehöft verlegt, darf es nicht wiederhaben!“ Derselbe habe auch gefragt, daß er sie bei ihrem Verhandlungsangebot annehmen müsse, daß sie seine Arbeit nicht kommen. Das gleiche Bergmännchen hatte auch noch nach ausgärtig unterhalten Kollegen. Die Ausprägungen mehrten sich vor dem Tag zu Tag. Nebster wünschte auch auf den Territorialbeamten zu schimpfen hin, der bei diesem Streit recht sahne Blumen geschenkt. Nicht nur, daß im ganzen Lande arbeitslose Bimmerreiter der Arbeit gehindert werden, sondern die Meister selbst müssen auf schwarze Seiten au, in denen sie die Mauer profilierten,

die sich weigern, Zimmerarbeit zu verrichten. Die „schweren Strafen“ die Bemir angebaut sind, der Andere an der Arbeit hindert, schreien die Baumeister nicht. Meist Aufmerksamkeit fehlt, die Befreiung den Streitfeldern gefordert; denn überall, wo sich ein Streitfelder auch nur zufällig an einem Bau befindet, ist ein Streiter der Gemeindebad da, um die Personen des „Schlechthäusers“ festzuhalten. Meister macht auch auf das Streitfelder auftueren; die ausgeworbenen Kollegen haben keinem „Gemeinschaftshaus“ bei dem Comité sofort zu wenden. Doch längerer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige, öffentliche Maurerversammlung verpflichtet sich mit der Arbeitsniedrigeregelung der Zimmermeister einverstanden. Die Versammlung verpflichtet wiederholzt alle ihre befähigten Mauer, feinerster Zimmerarbeit zu verrichten. Wer wegen Nichterfüllung von Zimmerarbeiten genahmigt wird, hat sich sofort an die Leitkommission Eßlingerstraße 17 und 19 zu wenden.“ — In einer weiteren Verhandlung wurde festgestellt, daß einige Mauern sich am Gesäß liegen, festlich gebunden, und werden durch einstimmigen Besluß der Kollegen aus dem Verbände ausgeschlossen, und zwar vor Miller und Schmid die Mauern Bräckel und B. Lieber, dem Werkmeister Lorenz die Mauern Bräckel und Dräfle. An sämtliche fachmäßige Kollegen wurde die Aufforderung gerichtet, die Namen der Mauer festzuhalten, welche ohne Gewalt zerstört, sonst mit den festen auch abbrechen könne. Mittelpunkt war die fachmäßige Gemeinschaft wieder in Arbeit setzen, und für die große Anzahl Mauer ist noch Arbeit bei der Leitkommission eingemeldet. Die Unternehmer hätten früher ihrer schwächeren Laien es nicht fertig gebracht, daß die Gemeinschaften hungernd müssten. Die Kollegen müssen wieder die Zimmerarbeit zu verrichten, einsetzen, das wird viel zum Erfolg unserer Beweise nützen.

Am 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, fand in Ueckerlinde eine der Zahlreichen und regelmäßigen Mitgliederversammlungen der Zivilistischen Gesellschaft statt, welche leider nur schwach besucht war; von 80 Mitgliedern waren ungefähr 15 erschienen. Der Präses legte den Kollegen dar, was uns die Organisation einer Mutter einbringe. Die Mehrzahl der Mitglieder verallgemeinigte aber ihre Wünsche. Ferner forderte der Präses auf, dass die Streitkollegien einzutreten, damit das Ergrungene nicht wieder auf's Spiel gelegt werde.

Zu Weissenfels fand am 25. Mai eine öffentliche Maurenversammlung statt, welche von sehr belustigter Bevölkerung besucht wurde. Thiele hieß einen Vortrag über: „Welche Interessen die Gewerweschaft an der Reichstagssitzung“ gehabt. Nehmer forderte die Abenteuerlichen auf, am 16. Juni nur dem Kandidaten die Stimme zu geben, der das Beste der Arbeiters will. Das ist der Sozialdemokrat. Großer Beifall wurde dem Nehmer zuuhilf. Kollege Schütz erfasste die Werthe von der Konferenz Altenburg. Es sei Gewerweschaftsrat wurde um eine Stelle des Kollegen Karl Schütz für 5 Jahre gewählt, weil letzterer seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. — Die Präfektur-Beisammensiedlung am 4. Juni war eine regelmäßige Mitgliederversammlung an. Karl Schütz wurde aus dem Verbande ausgeschlossen, weil er beim Unternehmer Wascher über dessen zur Spese berechnigt ist, arbeitet. Wie es bei dem Unternehmer zugeht, wurde von verschiedenen Kollegien erläutert. Eine Mauer schoben dort beim Abgehen an einem entlaufenen erlost ohne Schubhaken und ohne Doppelfolg. Den Kollegien wurde eine Rüge ertheilt, wonach er sich mit als schärfstlicher niedersetzt. Von der Wahl eines Schriftführers wurde bis zur nächsten Versammlung Abstand genommen. Danach wurden noch einige Missstände an Bänken und Sprüche gebracht, schloss der Vorwohlsmächtige die Versammlung.

Am 26. Mai tagte in Wiesbaden im "Schwalbacher Hof" eine öffentliche Maurerbergsammlung, welche sich mit der Sperre über die Bauten des Unternehmers Hassbach und rückebenen anderen Mißständen beschäftigte. Die Sperre

Wurde auf 1500 holen, da Hasbach 45 Stundenlang hatte sonstigen Forderungen der Gefangen beaufsichtigt. Vorher hatte Hasbach aber seine Wehrkräfte vom auswärts herangeführten Feind vor ihm auch gelungen. Am Nachmittag meinte er, daß den Geisteren: „Der Feind geht Euch nicht mit diesen (Blasphemien) ab; denn das sind Verbandsverleiher. Die frenetischen Fägten sagten aber: „Das sind wir auch, wir sind alle Freiber.“ Und so kam Hasbach das Nachsehen. Weiter wurde in der Bekanntmachung mitgetheilt, daß die Wehrkräfte bei Meister Münchum beigelegt sind, daß die Wehrkräfte bei Meister Münchum wurde, zogte er den vereinbarten Stundenlohn. Bei Meister Münchum wollten einige Gefangen wieder 12 Stunden beschäftigen, wonit der Meister nichts jedoch nicht mit, und somit unterwarf sich die Oberhaupt der Arbeitswilligen. Radben am Dienstagabend entschlossen zu kommen. Hier folgen die Lieder:

Die Bäckerei Dr. Wilmersdorf hielt Mittwoch, den Mai, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der die Bevollmächtigte des Kollegiums es sah nötig, vorwurmen zu wollen, daß wir die Novitäten nicht ausreichend kennengelernt hätten, da wir sie nur kurz betrachtet hatten.

beurkundete, da wir alle Beiträge zu haben, und uns jetzt auch der Berlin anzuschließen. Da derseben Sachen sprachen sich ziemlich gleichlautend aus. Kollege B e r d e n wurde als Informationsminister gewählt. Kerner wurde bekannt, daß sowohl die Karten zur Abstempelung in Berlin wie bei Leber-Charlottenburg von den Baupolizeien einzuholen werden sollen. Die Beratung war damit eingestellt, doch arbeitende Kollegen fügten Donnerstag bei Leber-Charlottenburg zur Kontrolle hinzu. In Bergneberg z. Volksgericht ist jeden Sonnabend ein Beitrag unter angesetzt.

In Hamb. fand am 30. Mai eine öffentliche Maertersammlung statt. Es wurde beschlossen, eine Bahnhofsstelle des Verkehrsverbundes zu gründen; 15 Kollegen stießen sich aufnehmen. Kollegen hielten vor den Unternehmern die zehn Stundenzeitfertigkeit verlangt, was jedoch finger Hand abgelehnt wurde, nach der Begründung: Wenn die Maerte nicht Stunden arbeiten, wollen diese die Fabrikarbeiter abschöpfen. (Obwohl ob das gar nicht wäre.) Die Kollegen befürchteten jedoch, daß es nur zu begrenzt zu machen. Der Stundenlohn beträgt 23 Pfennige.

am Sonnabend, den 21. Mai, fand in Zeitz, im „Helleren“ eine Mauererversammlung statt, in welcher Genosse Wiesenthal aus Leipzig über das Thema „Der Staat

und die "Arbeiter" referierte und sich seiner Aufgabe zur größten Zufriedenheit der Anwesenden entfiehgte. Zu bedauern ist nur, daß die Verfilmung sehr schwach besucht war. Trotzdem die Bühnentheater 250 Mitglieder zählt, fehlte doch bei so einem wichtigen Thema die übergeordnete Weitwirkung. Das ist sehr zu bedauern, fest, wo wir vor der Weltgeschichtswelt stehen. Denkt die Zeigler Männer, wenn sie ihren Hochzeitsfeierabend bezahlen, es ist genug? Recht, sie müssen auch Verfilmungen kaufen.

In einer am 27. Mai in Bützow abgehaltenen öffentlichen Mauereröffnung referierte Wohlberg über „Die gegenwärtige Situation im Bauwesen“. Nach seiner freitadeligen und drastischen Ausführungen erntete Wohlberg am Schlüsse seines Vortrages den Beifall sämtlicher Anwesenden. Nach einer von Buxtehudekunst angeleiteten und von ihm zur Verleihung gebrachten Statistik arbeiteten in Bützow 481 Maurer, davon 141 Büdner. Im Stundenlohn erzielten:

Maurer	40 ♂	161 Mann.	85 ♂
9 Mann.	89	99	33
2 "	88	19	34 "
29 "	87	2	33 "
57 "	86	1	31 "
52 "			

Stuffateure.

Augsburg. Hier wurde fristig eine Filiale des Zentralverbandes der Stoffarbeiter und Objektpreparatoren gegründet, die es bis zu Pfingsten mit 65 Mitgliedern gebracht hat. Es steht zu erwarten, daß die Anzahl der Augsburger Objektpreparatoren bald Mitglieder der Organisation sind, und dieser Slogan kann auch erfüllt werden, ob man längst oder später ein sein Strafsohn, das die Augsburger Kollegen in Bewilligung gebracht hat, sonden die Freiheit am ersten Sonntag über die gesetzliche Lage der Arbeiter. Erstlich dienen zu dem wieder auch die Organisationsblätter und gesellschaften. Dann werden die Kolleggen im Stande sein, die verschiedenen Mißstände — und diese sind gerade in Augsburg nicht wenige — abzulehnen.

Hagen. Am Sonnabend, den 21. Mai, fand im Vereinslokal eine Mitgliedsversammlung statt. Der Kassiführer legte die Abrechnung vom 20. November 1897 bis 31. März 1898 vor. Sie ergab eine Gesamtsumme von M. 55,05, mitfünf für die Hauptspende, M. 39,98, weniger M. 6 Ausgaben, abzuzahlen. Für die Loslosafe Einnahme M. 18,07, Ausgabe M. 8,16, bleibt M. 9,92 Rohensteinen. Alsbald wurde beschlossen, M. 10,40 Losabstetzung zu erheben. In "Verbrechens" kam die Unregelmäßigkeit des Kollegens Schäfle an der Sprache. Schöller hatte am 8. November letzten Jahres heftige Gründung einer Filiale hier das Referat übernommen. Schäfle dachte dann die Einnahme von M. 20,29 für Enttitlung an sich genommen, um entstandene Unruhen (Geburtsfeier) zu bezahlen. Jedoch stieckte er das Geld in seine Tasche. In Dortmund hielt er am Ende gestellt, war er an, er daß er das Geld für einen Unruhen, für Bahnfahrt, geschwend habe. Da Kollege Schäfle von Dortmund über damals hier in Arbeit stand und ebenfalls hier genoßt hat, hatte er absolut keine Ansklagen. In derselben Versammlung war auch der Kollege Lütau zu uns anwesend. Schöller verlor seine Amtsgesetze und Vertragsmarken, stieckte das Geld jedoch ebenfalls in seine Tasche, anstatt es nach Dortmund abzufeuern, won vor er die Marken mitgebracht hatte. Wir erfreuen uns mit den Beruhungsfolgeren, der Schäfle und Klaus im Auge zu behalten. Gleichzeitig erütherten die Filiale Dortmund, und belanzt zu geben, wieviel an Marken Klaus damals mitgenommen hat. Die Filialen der umliegenden Hagen werden gebeten, den Sonntags bei den Düsseldorfer Freunden aufzumachen zu treffen. Mit Freude sind wir zu hoffen, an

Hannover. Am 28. Mai tagte im Vereinslokal, Welfenstraße 18, eine öffentliche Stiftungseinführung, welche sehr hochwichtig besucht war. Kollege Thiele leitete die große Bühneneinführung der Kollegen, welcher hier nach dem eben beendeten Streit herzliche und ermutigende Worte den Kollegen, hofft zu fordern, dass die Thilosophie, welche vor dem Streit geherrschte habe, doch unvergessen behalten möge. Es sei gleich eines jeden Kollegen, die Veransammlungen besser zu besuchen. Kollege Bärmann machte den Vorstellung, drei Briefe zur Streitabrechnung zu wünschen, welches auch geschah. Die Kollegen werden dringend aufgefordert, die abzufassenden Streitfälle bis Dienstag über acht Tage abzuschließen. Kollege Thiele stellte den Antrag, dass alle diejenigen Kollegen, welche während des Streits zu den geforderten Verhandlungen in Abwesenheit gekommen waren und mit Schreibzetteln im Nachtheile dienten, einen Schubstielchen auszuweisen hätten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zum Schluss wurde darauf eingestimmt, dass streng an den Arbeitsaufnahmen zu halten, welcher offiziellsernsthaft ist und in 14 Tagen von unserem Berater, Kollegen Fellenberg, geleitet wird. Nach nochmaliger Erneuerung des Vorstellungs- und der Veransammlungen besser zu besuchen, wurde die Versammlung geschlossen.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verw. Berufsgenossen.

Sitz Hamburg

Bekanntmachung.

Beitragszahlung.

Der Monat Junkt ist der vierste Beitragsmonat in diesem Jahr und auch der letzte Monat im zweiten Rechnungsquartal. Sie immer, so wird es sich auch diesmal beim Quartalsabschluß einsehen, daß viele Mitglieder länger als drei Monate mit ihrem Beitrag in Rückstand sind.

Wir erfreuen die jüngsten Kinder im Interesse der Organisation, ihre Beiträge regelmäßig zu zahlen.

Maurer erklären sich mit dem Gemeinschaften solidarisch und stellen gleichfalls die Fertigkeit ein. Verhandlungen sind mehrfach unternommen, aber bis jetzt erfolglos verlaufen. Herr Fürgenzen meint, es sei seine Epre zu nahe, wenn er sein Wort zuzunehmen.

Der Streit in Aufflau dauert unverändert fort. Die Unternehmer machen ihrem Gruss über den ihnen unerwünschten Ausstand in der "Baugewerkszeitung" in folgenden Tagen Luft: Seit Freitag, den 20. Mai, sind die höchsten Maurer und seit Dienstag, den 24. Mai, sind die Zimmerleute in den Ausstand eingetreten. Es handelt sich hier, wie fast überall, um eine Wachstumsperiode. Sozialdemokratische Siedlungen aus Hamburg haben das ausnahmsweise gute Verhältnis, das hier zwischen Meistern und Gesellen besteht, zu zerstören versucht. Meistervereine sind gespalten u. t. o. Samtliche Arbeitgeber sind eins, die Forderungen, die zunächst für dieses Jahr gelten sollen, nicht zu bestätigen.

Den Herren, die so schlecht zu preisen ist, und denen er alles kostet, was ihm begegnet, aufzuhören möchte, wollen wir vertrauen, daß er in dieser Halle weit neben das Ziel geschossen hat. Nicht sozialdemokratische Siedlungen aus Hamburg haben das ausnahmsweise gute Verhältnis, das in Aufflau zwischen Meistern und Gesellen besteht, zu zerstören verucht; sondern das haben die Unternehmer selbst getan, indem sie die billigen Münze der Geister einfach unberücksichtigt ließen. Auch haben in diesen Fällen "ausnahmeweise" die Hamburger sozialdemokratischen Siedlungen keine Schuld daran, daß sich die Maurer Antunks organisieren. Zu diesem Entschluß sind die dortigen Maurer aus sich selbst heraus und zwar deshalb gekommen, weil sie sich anders des Drucks der Unternehmer nicht mehr entziehen konnten. Was nun die Haltung des Streitenden anzeigt, so kann dieselbe als eine ungünstige bezeichnet werden. Zuletzt eine in Aufflau erreichende bürgerliche Zeitung, wahrhaftig konterkariert Machtstellung, giebt diese Thatsache zu, indem sie schreibt: "Zu großen Gunzen aber mag den Streitenden insofern Anerkennung gezeigt werden, als sie sich bis heute in geordneten Bahnen bewegen und zu groben Ausführungen es ringend kommen ließen."

Obgleich sich die Meister verschworen haben, die Forderung der Gesellen unter keinen Umständen zu befriedigen, werden sie doch wohl durch die Macht der Verhältnisse früher oder später dazu gezwungen werden.

Die Regeln traten die Kollegen in den Streit, um die Maßregelung des Käffes rückgängig zu machen.

Brandenburg a. d. Havel sollten, wie schon in vorheriger Nr. gemeldet, am 31. Mai Verhandlungen bezüglich Belebung des Ausstands vor dem Gewerbeamt stattfinden. Die Meister hatten aber an ihre Bereitschaftkeit zu unterschreiben, die Belebung gefordert, daß seitens der Gesellen nur solche Verträge erkannt würden, die bis zum Ausbruch des Ausstands bei einem der beteiligten Meister in Arbeit gehanden hätten. Die Gesellen lehnten diese Belebung ab und darum scheiterte die Belebungserklärung. Die Meister sollten jetzt mit dem Blatt umgehen, alle Leistungen, deren Leistung am 4. Juni abgelaufen, nicht aber jetzt zu laufen, bis der Ausstand beendet ist. Als Belebungserklärung wolle ich den jungen Leuten & 15 Wochenstunden zählen, obgleich der Sundendorfer für Junggesellen 28 & beträgt, was einem wöchentlichen Verdienst von & 22,80 gleichkommen würde. Die Streitkommission hat aber den Meistern einen dicken Strich durch ihre falsche Rechnung gemacht. Sie hat an den Vater dieser Leistung einen Schrein gerichtet, in welchem sie rechtschaffen, auf der ersten Einhaltung des Leistungskontrollen zu bestehen. Es steht zu erwarten, daß dieser Urteil folgen Folge gegeben und damit der saubere Plan der Unternehmer zu Schanden gemacht wird.

Am 1. Juni ist es in Wriezen ebenfalls zu einer Arbeits-einstellung gekommen. Die Kollegen haben folgende Forderungen aufgestellt:

1. Vom Mittwoch, den 1. Juni b. 3. an, beanspruchen die Meister einen Mindestlohn von & 80 pro Stunde, jedoch ist bei gutgearteter freier Belebung gestattet, der Lohn darf aber nicht unter & 60 pro Stunde betragen.

2. Der Lohn ist wöchentlich, und zwar auf der Baustelle, anzuziehen.

3. Die Arbeitszeit beträgt zehn Stunden, von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, eine halbe Stunde Frühstück, eine Stunde Mittag und eine halbe Stunde Dörper; Sonntags ist um 6 Uhr und an den Tagen vor den großen Festen um 4 Uhr Feierabend; der Lohn wird voll und ganz ausbezahlt. In den Wintermonaten richtet sich die Länge der Arbeitszeit nach dem Tagestakt.

4. Für Arbeiten, zu welchen ein Pinsel zum Weinen oder Schleimen gebraucht wird, sind pro Mann und Arbeitstag 25 & mehr zu zahlen.

5. Nach § 120 b und 120 d der M.-G.-D. muß auf jeden Tag eine weitere halbe, ausgefeilte und beschäftigbare Biude und entsprechende Morte zur Beweitung vorhanden sein.

6. Abschaffung des Zwanges, eigenes Werkzeug zu halten (wie Messer, Schlüssel usw.).

7. Die Meister verpflichten sich, keinen Maurer wegen Theilnahme an der Organisation oder einer Arbeitgeberdelegation zu mahrgreifen, auch soll oben Angehörige sein Grund sein, einen Maurer nicht in Arbeit zu stellen.

8. Dieser Tarif hat bis zum 31. Mai 1899 Gültigkeit. Wünschliche Meister oder Gesellen einer Aenderung bedürfen soviel dies bis zum 1. April 1899 den anderen Tarif mitzuholen, geschicht dies nicht, so gilt dieser Tarif ein weiteres Jahr.

Die Arbeitgeberdelegation war eine allgemeine, nur zwei Kollegen blieben in Arbeit. Die Zahl der Streitenden betrug 67.

Die Spere wurde verhängt über die Stadt des Unternehmers Wilhelma aus Stuttgart in Mühlburg bei Görlitz (Sachsen). Den Grund zu dieser Wohinmehr glaubten die Kollegen darin gefunden zu haben, daß die Bauarbeiter in Lohnunterschieden gerathen waren und daherhalb die Arbeit einschließen; auch wünschten unsere Kollegen vornehmlich auf den Bau vorhandene Münzstände besiegelt zu sehen. Als die Forderung dem Unternehmer unterbreitet wurden, erklärte dieser, daß scheinbar alle aufzuhören könnten. Es gab dann dem Pariser den Auftrag, den russischen Lohn anzusiedeln und die Arbeitsspuren auszubündigen und vor darüber die Entlastung perfekt geworden. In Betracht kommen im Ganzen 25 Mitglieder.

Die Maurer in Halle hatten eine Anzahl Baugewerke gesperrt, weil die Inhaber den gesperrten Sundendorf von & 45 nicht zahlen wollten. Darauf hin hat die Unternehmer vereinigt beschlossen, sämtliche Arbeitspässe zu schließen.

In Flensburg ist der Baugewerksstreit am 31. Mai besendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden mit geringfügigen Abweichen genehmigt. Sie erzielten unter Anderem eine ungefähr 25prozentige Lohnsteigerung.

Stukkature.

Der Streit in Hannover ist beendet. Die Gesellen haben gemeinschaftlich mit den Unternehmern einen Tarif ausgearbeitet, und dieser wurde demnach auch angenommen.

Die wahren Herren an der Arbeit.

Die "Baugewerkszeitung", Organ des Innungsverbundes deutscher Baugewerksmeister, veröffentlicht in ihren letzten Nummern das Protokoll der Direktionsversammlung vom 7. Februar dieses Jahres. Darnach beschloß man sich am Schlusse der Sitzung auch mit — ja, sagen wir Streitgesichten. Herr Tiefgräber-Dresden, wohlbekannt durch Verleumdungswellen, eröffnete den Neigen mit der Mithilfe des Reporters-Eute, daß in Dresden die Räigkeit vertrieben worden ist, daß der Gewerbeverein der Maurer für dieses Jahr nicht bestehen wird. Nicht sozialdemokratische Siedlungen aus Hamburg haben das ausnahmsweise gute Verhältnis, das hier zwischen Meistern und Gesellen besteht, zu zerstören versucht. Meistervereine sind gespalten u. t. o. Samtliche Arbeitgeber sind eins, die Forderungen, die zunächst für dieses Jahr gelten sollen, nicht zu bestätigen.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif plant, um für Hamburg, Berlin und Dresden den Lohnfeststand zu erlangen, wogen die Arbeitgeber in Dresden davon entschieden die Siedlung neuheit werden. Er fragt an, ob in anderen Orten hierfür etwas bekannt geworden ist.

Herr Tiefgräber-Dresden muß für Thatsachen wenig Verständnis haben, er weißte sich aus, daß die Gesellen aus diesen Fällen heraus nicht viele wünschen können, daß die Dresdener Maurer taun die schutzbürtige Arbeitgeber befürchtet haben und auch noch einige Jahre vergangen lassen müssen, um zumindest die neuinfizierte Arbeitssucht zu erkämpfen. Doch dies nur nobelst. Denn worauf es uns ankommt, ist die Tageszeit des Herrn Tiefgräber, Redakteur der "Baugewerkszeitung" und Oberzweigleiter der Innungsbüro, festzustellen. Der Tarif

Wer hat im Reichstage die Interessen der Arbeiter vertreten?

All die sogenannten „staatsverfallenden“ Parteien, besonders Börsenfreunde, rütteln sich „arbeiterfeindlich“ zu Tode, um „Interessen der Arbeiter“ zu vertreten. Wie schäggig und ungerecht sie auch immer gegen die Arbeiter vorgehen mögten, stellt verschämt mir das „Wohl der Arbeiter“ zu wolle. Grefes, sie das Coalitionstrat dertreiben an, so geben sie vor, daß es ihnen nur darauf ankomme, „die Arbeiterschaft“ vor der „zufließenden“ Unwendung dieses Rechtes zu schützen, „Arbeitswilligen“ gegen den „Kerzkrampus der Gewerkschaften“ zu schützen. Die ungehobeliesten Bedeutungen und die das Unternehmensrecht über „seine“ Arbeiter in Anspruch nimmt, stellt wird sie mit Stolz bei der Behauptung, daß man nur das „Wohl der Arbeiter“ im Auge habe. Auf Vorschlag des Arbeiterschutzes soll der Arbeiter nach der vom Freiherrn von Stumm im Reichstage oft gründlicher Anpfiff berücksichtigt werden, auf die Ausübung des Rechtes der Verhinderung zu verzichten und bei Weisungsabwesen seine Stimme so abzugeben wie es diesen Herren beliebt. Dabei sei, meint Freiherr Stumm, der Arbeiter „dafür doran“, als wenn man ihm seine Rechte und seine Freiheit lasse.

Dass die Arbeitnehmer derartige „Fürsorge“ mit Höhe und Entfernung zurückweisen, ist selbstverständlich. Alles, was ihnen die „staatserhaltenden“ Elemente, besonders bei der Reichstagswahl am schönen Sonntag bieten, entspricht, leidlich der Üblichkeit, ist zu läugnen, sie abzuholzen von der Teilnahme an der großen sozialdemokratischen Kulturbewegung. Nur die Furcht vor dieser Bewegung veranlasst die Reaktionäre aller Schattierungen dar zu sein, was sie „arbeiterfeindlich“ nennen. Das hat jedoch einmal stattgefunden. Es war im Reichstage offen zugegeben, dass die „staatserhaltenden“ Parteien nur durch die Garantie der Sozialdemokratie dazu bewogen worden sind, dem Wünschelruf gesetzlicher Arbeiterschutz zuzustimmen, den wir bis jetzt haben. Sie haben ihm zugestimmt in der Hoffnung, damit die Arbeitnehmer beschäftigt und gegen die Sozialdemokratie aufzugehen zu können. Das ist Ihnen nicht gelungen. Und da haben sie dann die Heuschrecken fallen lassen und erklärt, es falle Ihnen genauso ein, für „diese unarbeitenden Arbeiter“ noch etwas zu tun. Wahnsinn! Und sie dann mit ihren Projekten, die weiteren die politischen Rechte zu rauben, fortgesetzten.

Die Interessen der Arbeit kann nur die Partei vertreten, die unbedingt und ehrlich, aus fester Überzeugung, aus Recht der Arbeit amertet. Und diese Partei ist die Sozialdemokratie. Sie allein hat nach Maßgabe ihres Programms im Nachstöße alle diejenigen Forderungen vertreten, die das arbeitende Volk erfüllen muss, um nicht in Elend und Unschuld zu Grunde zu gehen.

Auf dem Gebiete des gesetzlichen Arbeiterschutzes hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion unausgesetzt sich bemüht, kirchlich gute und ausreichende Einrichtungen zu stände zu bringen. Sie allein hat sich die Verpflichtung er Arbeitszeit, unter entsprechenden Einzelten für den Gütekurstentag, ernsthaft angelegter sein lassen. Sie hat das Döseken umfassende Arbeiterschutzegebot vorgelegt und zur Beratung gebracht. Sie hat in diesem Entwurf eine öffentlich-rechtliche Organisation des Arbeiterschutzes, ein Reichsarbeitsamt, Arbeitskammern und Arbeitsämter unter entsprechender Beihilfung der Arbeiterkasse verlangt. Sie hat sich bemüht, eine obligatorische Scheidungsgerichtswesen mit Antragssämlern zu schaffen. Sie ist unermüdlich bestrebt gewesen, die noch so sehr manvangelnde Gewerbeaufsicht so auszugegestalten, wie es sein muss, wenn dieselbe einen Zweck wirklich entsprechen soll. Dabei hat die sozialdemokratische Fraktion ein besonderes Augenmerk auf die Verhältnisse und Interessen der baugewerblichen Arbeiterschaft gerichtet. Sie hat sich zur Fürsprecherin und Verfeidiigerin aller der Forderungen gemacht, welche von Seiten der organisierten baugewerblichen Arbeiter Betreff der Schiedsgerichtsrichtungen auf Bauten, wie in Betracht der unter Beihilfung der Arbeiter vorzunehmenden regelmäßigen Bautelektrolen des Döseken den Reichstag gerichtet worden sind.

Auch die gesetzliche Bekämpfung des Bauwindsels hat die sozialdemokratische Fraktion nicht verschmäht. Sie hat vorgetreten mit Anträgen betreffs Sicherung des Arbeitslohnes der baugewerblichen Arbeiter gegen die besitzenden Schwindel und Betrugspraktiken gewissenloser Bauunternehmer.

Bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist
der sozialdemokratischen Vertretern gefangen, wesentliche Ver-
änderungen der Bestimmungen über den Arbeits-
vertrag herbeizuführen. Auf ihren Antrag bekannte die
Mehrheit des Reichstages sich am 11. Dezember 1898 zur
feindlichen Gestaltung des Lohnarbeits-
vertrages für das ganze Reich. Ihren Bewilligung ist
zu danken, daß alle neuen, direkt gegen die Arbeitersklasse
gerichteten Ausnahmesteuergewinnungen aus dem Gesetzbuch ent-
fernt werden. Sie ergießen sie nach die Streichung der un-
nützesten Bestimmungen, monach Abgeordnete, konstituirt

fossten, sog. „streiflustige“ Arbeiter gewaltsam am Arbeitsorte zurückzuhalten.

Nicht mindre Energie hat die sozialdemokratische Fraktion erbracht für eine gründliche Reform der Gesetze, betr. die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Insbesondere hier ist angefecht: die Beleistung der Versicherung der Krankenfassen, für solche Fälle einzutreten, wobei weniger als 18 Wochen zur Folge haben; die Beleistung sollte kurzfristigere Maßnahmen, zw. Kurz-

Bejugung eines bureauratishen Regiments im Arbeitsbetriebserziehungswesen; die Erhöhung und Sicherung der Unfall-entzündigungen gegenüber den unzulänglichen gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen und den Bestrebungen der Unternehmer - Berufsgesundheitsfachern, die Entzündigungsberechtigte zu identifizieren und möglichst um die Entzündigung zu prellen; die Erhöhung der Insalibilitäts- und Alterserente und die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der letzteren; endlich die Ausdehnung aller dieser Versicherungsbarten auf das gesamte Handwerk, wie überhaupt auf alle Arbeitszweige.

In Verbindung damit verlangt die Sozialdemokratie die Errichtung einer Wittwen- und Waisenversicherung; auch der Frage der reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung wendet sie ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Mit Erfülltheit hat die sozialdemokratische Fraktion allzelt die durchaus realitären Bestrebungen bekämpft, welche die zünftlerische Organisation des Handwerks betreffen. Die Waffe der selbstständigen Handwerker, die Gesellen, die Arbeiter des Handwerks auf der Zünftseite nicht das geringste Interesse. Sie ist guten Theils mit darauf berechnet, die Einmündung zu Kampforganisationen gegen die Arbeiter zu machen, wie wir das schon so oft dargelegt haben. Die schwere Schädigung, welche dem Handwerk widerfahren kann, ist das reaktionäre Experiment der zünftlerischen Organisation.

Für jede wirkliche Reform im Handwerk, so besonders für eine Reform des Schriftleiters, auf daß dieser Lehrling nicht der Haußklave des Meisters und der Meisterin sei, sondern eine wirkliche Lehre genieße, um füllig in seinem Fach zu werden, ist die sozialdemokratische Fraktion stets eingetreten.

Wie frustriert diese Fraktion ist der Aufzug untergegangen, das Konstituente-Deutschland, ein Deutsches

at, das Koalitionsrecht der Arbeiter, die Arbeitersorganisationen und ihre Bestrebungen gegen Vergeltungslimpfung und Vergevalisierung zu verbreitigen, das durfte auf unseren Lefern noch frisch im Gedächtnis sein. In Tage langen Debatten haben die sozialdemokratischen Abgeordneten über diese Maßnahmen einig geworden.

Ebenso haben sie alle anderen auf politischem Gebiete
liegenden Interessen der Arbeitersklasse gegenüber den Mächten
der Reaction energisch und unentwegt vertheidigt; so das
Feststagswahlrecht, die Vereins- und Vers-
ammlungsfreiheit, die Freiheit der Meinungs-
äußerung in Worte und Schrift. Sie haben die
Politik der Provinzherer, der Agrarier, sowie den
Markt des Volkes zehrenden Militarismus bekämpft;
sie sind aufgetreten mit Vorstellungen zu einem gerechten
und ehrlichen System gegen das volksverdünnende System
der Konsumzölle und Steuern; sie sind bestrebt ge-
gen eine dem Staatsschuldenhaften des Volkes entsprechende
konsolidierende Reform der Strafgesetze, der Justiz-
organisation und der Justizpflege durchzuführen.

Wo immer das Wohl, die Freiheit und das Recht der bessenden Volksfamilien irgendwo in Frage kam, haben die demokratischen Abgeordneten stets dafür behauptet. Sie vertraten den Stand der Arbeitersklasse. War beanprudert nicht Dant. Aber das können sie verlangen, daß alle Arbeitere ohne Unterschied in Mäßigkeit auf ihr eigenes Interesse die Mahnung beobeyten:

Arbeiter! Am Tage der Reichstagsneuwahl, am 16. Juni, wählt Mann für Mann die Kandidaten der Sozialdemokratie!

முடிவு

* Paul Gottflau ist. Aus Newyork kommt die Nachricht, daß der älteren Kollegen wohl noch bekannte Präsident früheren "Allgemeinen deutschen Männer- und Steinhausers", Paul Gottflau, gestorben ist. Der Verstorbene war Anfang der siebziger Jahre in Deutschland herumgegangen für Männer, sowie auch für die allgemeine Arbeiterbewegung. Er läßt dadurch die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf sein und langwierige Gefängnisstrafen beschränkt den Lohn für seine erfolglose Täthigkeit. Als die Aktion in der zweiten Hälfte des siebziger Jahre immer ärger gegen die Arbeiterbewegung und ihre Führer zu wirken begann, Gottflau noch vor Erlass des Sozialstaateses ein vorbehaltlicher Staub von seinen Mantelstiel zu schütteln nach Amerika auszuhauen. Hier nahm er seine Täthigkeit für die Arbeiterklasse sofort wieder auf, bis er nun derart eine so breitere Wand für immer geschlossen hat.

Das Polizeiamt der Stadt Bremen hat Be-

Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit wiederholte öffentliche Versammlungen zu Geldsammelungen für Streikende und Agitationsszene aufgerufen worden sind und selbst für

schwerden hervorgegerufen worden sind, wobei daran erinnert, daß nach der bestehenden Gesetzgebung die Verantastung postpolizeilich nicht genehmigte Geldsammlungen jeder Art in der Regel verboten ist und daß zu jeder Verantastung, Ausbreitung und Vornahme öffentlicher Sammlungen von Beiträgen an Geld und Geldeswerthen, deren Eingabe in das Bezirksamt der daran sich Beteiligenden, geltet wird, ohne Rücksicht auf die beständige Verwendung des Gesammelten, die vorher eingeholtene Genehmigung der Polizeibehörde und, sofern §§ 68 und 104 der Allgemeinen Armeeordnung vom 22. Oktober 1840 einzuholen, diejenige der betreffenden Königlichen Reichspostaufsicht oder des Königlichen Ministeriums des Innern erforderlich ist. Es wird deshalb für die hiesige Stadt das erfreuliche Verbot der Verantastung, Ausbreitung oder Vornahme von Sammlungen der beschriebenen Art ohne vorher eingeholtene Genehmigung der zuständigen Behörde mit Bemerkung erneut, daß Zwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verhängt werden müssen.

Bividau, am 24. Mai 1898.

Wenn die Strafanwendung den Zweck haben soll, die Macht unseres Verbands von der Aufführung von Gelben Streifunterstützung abzuhalten, dann wird sich das Polizeiamt umsonst bemüht haben. Unsere Mitglieder haben nämlich ihnen durch Statut auferlegte Pflicht, außer den Wochenträgen auch Beiträge zum Streifkontingent zu zahlen. Und diese Pflicht kann das Polizeiamt nicht hinwegdeuten.

* **Vom Gewerbe- und Handelsrecht der deutschen Arbeiter.** In Gütersloh in der Provinz Hannover wurden am 21. Mai der Firma Kleinhardt & Comp. 14 Arbeiters entlassen, weil vertretenden dem Fabrik- und Handelsarbeiterverein angehören. Den übrigen Verbandsmitgliedern wurde aufgegeben, am 1. Juni ihre Antritts- und Vereinigungskosten zu zahlen. Der Nachfrage war die Beleidigung beigefügt, der Amtsverteiler vor Gütersloh habe der Firma die Mitgliedschaft und auch das Verbandsstatut vorgelegt. Dem Leiter der in Frage kommenden Organisation, dem gehörigerweise erscheint, dass ein Amtsverteiler öfters, welche in den Wortlaut des Gesetzes nur zur Information der Gesetzeshörigen eingetragen sind, den Arbeitern angezeigt werden sollte, würde sich sofort an den Herrn Amtsverteiler in Gütersloh wenden. Bereits am 28. Mai traf die Amtshof ein, die Klage bestätigte. Der Beschluss lautet wie folgt:

Im Verfolg Ihres Schreibens vom 23. d. M. zur gefalligen Kenntnisnahme, daß eine Ausbildung der Abteilungsleiter an die Firma Reinhardt & Co. nicht stattgefunden hat, habe ich jedem Arbeitgeber, unter zwar auf Befehl meines Vorgesetzten Beobachter, welcher Einsicht in die Liste zu nehmen wünschte, demselben die Liste in meinem inschriftlichen vorlegte. Ebenso dem Vorstande des Landeswehr-ausbildungsvereins hierelbst.

Das Vorgehen der Firma Reinhardt & Co. ist durch Beschlüsse der Mitglieder des Verbandes gegen Nichtmitglieder zum guten Theile herborgerufen. Auch glaube ich nehmen zu dürfen, daß es mir nicht schwer wird, Abhängigkeitsfalls den Beweis beizubringen, daß Politik getrieben werden ist.

Am Henn August Brey
in Hamm.
Nach Angabe des Amtsvertreterers handelte er nicht aus
seiner Initiative, sondern auf Weisung der vorgesetzten Behörde,
um Auflösung dringend notwendig. Wie kommt die Be-
dau, wie ähnlich unverantwortliche Schriftstücke Privatpersonen
Verfügung zu stellen? Wir haben in Schlesien die Fäh-
igkeit, daß Beamte in ihrer dienstlichen Stellung verpflichtet
sind, aus ihrer Arbeitsstätte zu entfernen. Soll jetzt diese
im Großen betrieben werden? Hülfen Sie denn die
Leute so sehr als Dienst des Unternehmens, das für
den Wunsch eines hochqualifizierten, arbeitsfreudlichen Prozen-
zus ist? Ist die Mitgliedschaft der Vereine kein Privat-
eigentum zu nehmen, geschieht dies dennoch, so überschreitet
jedoch ihre Bedeutung.

Bemühung der Freizügigkeit! Unter dieser Überschrift brachten wir in Nr. 19 unseres Blattes einen Artikel, in dem wir darauf hinwiesen, daß die preußische Regierung bestrebt ist, unter Verlust aller Rechte und Sicherheiten, die der Arbeitnehmer auf jegliche Weise auf Kosten der Arbeitgeber erlangen kann. Als Beweis für unsere Behauptung erwähnen wir die Tatsache an, daß durch eine Verfügung des Ministers für öffentliche Arbeiten hinsichtlich der Ausführungen Staatsbauwerke bestimmt wird, daß der sechste Absatz des durch Erlass vom 28. September 1886 geschaffenen Vertragsabkommen für die Ausführung von Fels-, Abbrungs- und Böhrungsarbeiten, wie folgt lautet: „der Antrag von Arbeitern auf die einseitigen, beschränkten oder die in der Gegend der betreffenden Arbeitsstellen eingeschränkten freizügigkeiten der Arbeitnehmer ist ungültig, bei der Vergabeung derartiger Arbeiten bis zum Ende der Vertragszeit.“

Der "Vorwärts" ist jetzt in der Lage, den ganzen Erlass
nem Wortschatz wiedergeben zu können, und lassen auch wir
ben hier folgen. Er lautet:

Der Minister
für öffentliche Arbeiten,
B. 4786.
Unter Hinweis auf die Erlasse vom 15. April IV. B.
7 — veranlaßte ich die Königliche Eisenbahndirektion, mit
ihren Böden eine Nachweitung der Zahl der
Beschäftigung im Betriebsdienste und bei Eisenbahn-Neubau
in neuen Bahnhöfen, Bahnhofsbauten &c.) beschäftigten
ländlichen Arbeitern (soweit möglich, nach ihrer Staats-
angehörigkeit getrennt) einzurichten. Die Nachweitungen sind
die Betriebsüberwaltung und die Neuverwaltung nach
zu erstellen und für die Betriebsüberwaltung nach
Wäldern, Stationen und Straßenarbeiten zu schaffen.
Sicherlich der Neuverwaltung ist zugleich die Zahl der
nach Beschäftigungserfolg untersuchten

haupt beschäftigten Arbeiter anzugeben.
Bisgleich sehe ich einer Neuertung darüber entgegen, ob gegebenenfalls in welchem Umfang es thunlich ist, in Betriebsverwaltung, und sowohl beim Neuanfang Regierungsarbeiter einzuführen, auch in diesem ausländische Arbeiter übergehend, z. B. als Gaison-Arbeiter, zu verwenden.

Zur Widerung des in der Landwirtschaft herrschenden Armutsmangels wurde es beitragen, wenn zu den Eisenbahnen, bei denen die Arbeitsgelegenheit naturgemäss nur vorübergehend ist, wenigstens in gewissen Landesstellen erhebliche Umfänge als bisher ausländische Arbeiter herangezogen werden könnten. Die königlichen Eisenbahndirektionen

